



Abend-

Zeitung.

110.

Dienstag, am 9. Mai 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hll.)

Des Sängers Liebesfahrt,
in sechs Bildern
von
Heinrich Smidt.

I. Das Erwachen.

Abendwinde wehn so südlich
Und die Leier tönt so hell,
Und das Herz schlägt so gemüthlich,
Und das Bächlein rinnt so schnell.

Alles sucht Ruh' und Frieden,
Jede Blume senkt ihr Haupt;
„Schlaf und Stärkung jedem Müden,
Dem nicht eine Schuld sie raubt.“

Schlummern dann die Erdenföhne;
Stehn die Himmelsboten auf,
Die, in ew'ger Jugendschöne,
Wandern im gemessnen Lauf.

Wandern freundlich hin und wieder
Durch den azurblauen Raum,
Und des wachen Sängers Lieder
Bilden einen schönen Traum.

Denn mit ihren heitern Klängen
Wacht sein inn'res Leben auf,
Und mit lieblichen Gesängen
Folget er der Sterne Lauf.

2. Die Ahnung.

Was ergreift mit solchem Feuer
Meine rege Phantasie?
Was verkündet meine Leier?
Neckend Traumgebild entflieh'.

Ist's des Sturmes wildes Rauschen
Das mich jauchzend vorwärts zieht?

Nur vorüber! will nicht tauschen,
Hab' ein friedliches Gemüth.

Ist's des Wissens Feuerquelle
Die durch meine Adern rinnt?
Ströme aus mit Blitzesschnelle!
Schuldlos bleib' ich, wie ein Kind.

Nein! es ist nicht Ruhm und Wissen,
Denn das Herz ist mit im Spiel,
Ist von Ahnung fast zerrissen
Und die Nachtlust wehet kühl.

War's der Liebe Götterfunken,
Der mir jetzt im Busen glimmt?
Und von sanfter Wehmuth trunken
Mich zu Dank und Klagen stimmt?

3. Die Sehnsucht.

Sterne sind zur Ruh' gegangen,
Und der junge Morgen wacht,
Und ein mächtiges Verlangen
Bannt des Herzens lange Nacht.

Eine heitre Tageshelle
Bringt der Sonne milder Schein,
Und die muntre Waldkapelle
Schmettert wohlgemuth darein.

Und ich strebe in die Ferne,
Strebe in das Weite auch,
Vorwärts denn, ich möchte gerne
Nach des Südens warmen Hauch.

Oder nach des Nordens Grenze,
Wo des Eismeers Woge hallt,
Wo in keinem heitern Lenz
Philomelens Lied erschallt.

Wenn ich nur auf fremden Auen
Eine Hütte finden kann,